

und derzeitiger Ratsherr von Luzern, Jakob] Sonnenbärg [=S o n n e n b e r g] jmerdahr in eodem.

Doctor [med. Paul] W i c k h a r t ist ankommen, aber an bewüstem ohrt nit Jnkhommen, und zwahr ungerm daheim, wyll Jer nit verhanden.

Da wir aber in gmein der Hoffnung, nit lang mehr uspliben werdend. Jch han üch schon zwen mahl zuogschriben und disere dem Herrn [Commis an der franz. Ambassade, Michel] M u s n i e r zuogschickht.

So bald Jch dis wuchen gen Zug kommen, was der Fr. Muoter anglägen, oder sonst nothwendig fürfalt, muos glich volgen.

J[unker Heinrich] W a l l i e r [Secrétaire-Interprète] hat us bevelch H. Mirons allhie der Antwort über das letst Schryben, die Niw Pündtnuss⁴ anträfende, begärt, mit verluthen, nach dem man Jm bscheid geben, nachdem werd Jr Mst. üch H. Gsanten [neben Zurlauben war dies Heinrich R e d i n g] auch abfertigen, welches aber nur für ein Lawes geachtet und nit glaubt worden. Jst auch dem H. Ambassadors von 7 Catholischen ohrten zugschriben worden, das man die Niw Pündtnuss wägen etlicher ursachen einmahl nit Jngahn khönne, weye dan die H. Abgesanten Jr Mst. selbs brichten werdend".

- 1) Beat II. Zurlauben ist nicht unter den offiziellen Zuger Tagsatzungsgesandten an der Jahrrechnung zu finden, s. EA V 2, 345 (Nr. 290). Offenbar weilte er zu einer Badekur oder aber in seiner Funktion als Landschreiber der Freien Aemter in Baden.
- 2) Konrad III. Zurlauben war einer der Gesandten der kath. Orte nach Frankreich.
- 3) Vertrag von Avignon zwischen Frankreich, Venedig und Savoyen betreffend die Restitution des Veltlins an Bünden, s. ebenda 2106 Nr. 9.
- 4) Damit ist der Madrilenische Traktat von 1621 gemeint, den die kath. Orte nicht anerkennen wollten, s. ebenda 340 sowie 347 e.

Original - AH 81, 33-34 - Blatt 34^r leer

10

[1661 Dezember 19.]

A

VORTRAG¹ [DES FRANZ. AMBASSADOREN JEAN DE LA BARDE ANLAESSLICH DER GEMEINEIDG. TAGSATZUNG VOM 19./20. DEZEMBER 1661 IN SOLOTHURN]²

EA VI 1, 546 b

"Vor einem Jahr [im Dezember 1660] bin ich hier [d.h. von Solothurn] verreiset, nach dem ich Eüch ein schreiben von dem König [L u d w i g XIV.] hab

übersendet, dardurch Jhr Mayestät Euch berichtet, dass sie mich zue Jhro berüeffen, umb Mundtlich von mir zue vernemmen, alles was zue Vollzeüchung der zwüschend Jhro und Eüch erneüwerter Pündtnuss noch uberig wehre. Über welches ich Eüch vermelden will, das dazuemahlen etwelche personen Jhr Mayestät beredt, aldieweilen der friden [- wohl der Pyrenäenfriede von 1659 zwischen Frankreich und Spanien gemeint -] geschlossen, So werden sie hinfüro des diensts der Kriegs Völkheren Ewer Nation nit mehr bedörfften undt das sie die zue erhaltung der Pündtnuss erforderendte kösten ersparen könne.

In solcher Meinung hab ich den Hooff bey meiner ankunfft gefunden, und dass man mich in disen gedankhen nacher Frankhreich berüeffen. Bald hernach haben sich die sachen dergestalt beschaffen befunden, dass der König verobligiert worden die Verwaltung der geschefften zue seinen selbst eignen Handen zue Nemen, Welches mir Hoffnung geben, Es wurden Jhr Mayestät dardurch andere gedankhen der Eydtgnoschafft halber fassen, gestalten das ich bin von Zeit zue Zeit obgelegen das es Jhro beliebig were, dass ich sie dero an Eüch abgelassen schreiben gemäss berichten möchte. Es hat Jhr Mayestät mich von einem Tag zue dem anderen auffgezogen. Entlich aber im Jüngst abgewichnen Monat Junio [1661] hat sie mir anbefohlen, dass Jch Jhro Rechnung geben solte, alles was sich verlossen in der Zeit, so ich mich bey Eüch befunden. Welches beschehen ist mit einbringung Ewer gegen Jhr Mayestät bestendiger Neigung und observantz, Welche alle von Eüch billich empfindtenden uffzug der Satisfaction über die grosse Summen so auch in frankhreich usstendig sindt überwunden habe, Welcher halben, obwolen Jhr bey mir offters angehalten, so seye es Eüch in ansehung der Jhr Mayestät in langwehrendtem Krieg bewandten sachen angenehmen gewesen, die Pündtnuss mit Jhro zue erneüweren, der Hoffnung, Es werde Jhr Mayestät nach beschehnen fridenschluss mit guetem Vermüegen begegnen, hiezue hab ich auch alle mögliche gründt eingewendt, damit Jhr Mayestät zue Erkennen zue geben, dass Ewere Pündtnus dem frankhreich allwegen hoch erspriesslich sein wurde, und hab darbey nit vergessen die Exempell der Königen dero Vorfahrer, Insonderheit aber des König H e i n r i c h [IV.] des grossen, welcher under dem völigsten friden, so frankhreich jemahls genossen, die Pündtnus mit Eüch [1602] hat erneüweret, und harzue sehr Namhafte Summen angewendt.

Jch thuen Eüch ... in wahrheit bezeügen, das Jhr Mayestät durch dero antwort hat erscheinen lassen, das sie eben die Jenige wolgewogenheit gegen Eüch habe, so die Vorfahrer Königen gegen Eüwere Nation getragen, und mir bezeügt, dass sie dieselbe hoch achten thuendt, auch zue gleich sich entschlossen mich

wider alhero abzuefertigen, und den Herren Ministris anbefohlen, mit mir zue Conferieren, damit Eüch zue Vollzeüchung der Pundtnuss die Mögliche Satisfac-tion gegeben werde, und Jhr so bald es möglich nacher Frankhreich selbige zue schweren reisen mögendt [- was freilich erst 1663 der Fall sein soll-te -].

Derohalben hab ich bey den H. Ministris Starkh angehalten, damit die durch die Puntnuss versprochne 400'000 Kronen alhero geschicht werden, Sie aber ha-ben sich entschuldiget mit beschaffenheit Jhr Mayestät geschefften, so nit zuelassendt mehr zue geben als seit der erneüwerten Pündtnuss, heraus ge-schicht werden. Darbey ich es hab Müessen lassen bewenden als ich gesehen das ich mehrers nicht erhalten möchte.

Jch hab beide der Püntnus halben auffgerichte und besiglete Instrument Jhr Mayestät presentiert, welche Jhr Mayestät in gueter form befunden. Seitenmah-len in dem Einten alle lobl. orth ernambset seindt, und das den Jenigen, so sich wegen der Pundtnus noch nit entschlossen haben, Platz gelassen worden, nach Jhrer gelegenheit auch darin zuetreten. Und da dan die 2 von beiden [- neugl. und kath. -] Religionen auffgerichte Instrument Menigkhlich ein Merkhlichen schein hätten geben, Es verbleibe annoch in Eweren gemüeteren et-was gedachtnus der verloffnen Streitigen sachen, So lasset Jhr Mayestät an Eüch gesinnen, dass die beide Instrumenten auff eins allein reduciert werden, wie es ... bräüchlich gewesen, das ist der befelkh, den ich bey meiner Abreis empfangen, So ich Eüch über Jhr Mayestät erstes Credentz exponieren und Er-kläre.

Seithero hab ich von Jhro ein anders schreiben an Eüch, so ich durch H. [Clau-de] de B r i l l a c [den Secrétaire particulier] übersendt, empfangen, be-treffend die gebürth des Herren Delphins [L o u i s I^{er}], über welches mir Jhr Mayestät anbefohlen Eüch anzuezeigen, Sie habe Eüch als Jhre beste und getreüwste Eydt- und Pundtsgnossen durch eignes schreiben dises grossen Sägens, So Jhro der güetig Gott zue gefolg des fridens ... theillhaftig machen wol-len. Es werden Jhr Mayestät auch Jhne auffferziehen lassen zue gleicher freund-schaft als sie gegen Eüch tragendt.

Jhr konnend ... leichtlich abnehmen das albereit Jhr Mayestät liebers nichts haben als den Königl. Sohn, und das man sie höher nit verobligieren kan als mit dem so selbiges berüehren thuet.

Dessen habt Jhr ein schönes Mittehl, wan Eüch aus anlass der Reduction beider Punt-Instrumenten uff eins beliebig were, daselbige den tractat 1602 uffge-richt gleichförmig zue machen, und dises Königs kindt darinn zue Nambsen,

gleich wie König L u d w i g 13, so damahls Delphin war, darinn genant worden.

Jch thuen Eüch ansuechen Jhr wellendt diser sach nachdenkhen und darüber ein willfährige resolution fassen, Eüch versicherendte, das Jhr hierin Jhr Mayestät ein hochempfindtliches wolgefallen thuen werdendt.

Zue solchem Endt thuen ich Eüch ainhendigen das Instrument der Pundtnuss für alle lobl. und Zuegewandte orth, auffgericht auff gleiche weis und form, wie beide Instrumenten auffgericht gewesen, allein hab ich den Sohn darmit der liebe Gott Jhr Mayestät hat begaben wollen, darzue gesetzt. Nachdem Jhr hierüber werden gerahtschlaget haben, So wellendt Jhr, wan es Eüch beliebig ist, mir Eweren entschluss kundtbahr machen, damit wir einen tag bestimben mögend, umb Eüch allen ein gantze pension bezahlen zue lassen, zue gefolg dessen können wir auch uns under uns entschliessen, der Zeit halben auff welche eüch beliebig sein wirdt, Ewere Ambassadors [- einer der Gesandten von Stadt und Amt war 1663 H e i n r i c h II. Zurlauben -] nach frankhreich [d.h. nach Paris] zue schikken, under dessen eüch Pittendte Jhr wellend glauben das zuegleich wie ich bishero alle Möglichkeit angewendt, unsere gemeine geschefft dahin zue verleiten, damit Jhr alle mögliche Satisfaction erhalten möchtend, also ich auch hier und in frankhreich, so ich wider dahin komme, Continuirlich fortsetzen werde, auff das Jhr ieder Zeit mein Eyffer und passion zue allem dem was Ewer Contentement berüehret Erkhennen mögend".

1) Das Dokument ist mit "Lit. A" bezeichnet.

2) Einer der Zuger Tagsatzungsgesandten war B e a t II. Zurlauben, s. EA VI 1, 546 (Nr. 344). Vgl. auch die Zuger Instruktion in AH 10/110.

Kopie - AH 81, 35-38 - Blatt 38 leer

11

1661 Dezember 20./10.

A

SCHREIBEN¹ DER AUF DER GEMEINEIDG. TAGSATZUNG ZU SOLOTHURN² VERSAMMELTEN BUERGERMEISTER, SCHULTHEISSEN, LANDAMMAENNER UND RAETE DER XIII UND ZUEGWANDTEN ORTE [AN DEN FRANZ. KOENIG LUDWIG XIV.]

EA VI 1, 546 b

"Gleich wie Ewer Maiestät nach villjähriger ohnfruchtbarkeit Jhr Maiestet der Konigin dero ... frauw Mueter [A n n e d' A u t r i c h e] durch das